

So kam Kemmeriboden in die Stadt

Der Bund, 1999-09-01

Telefonbuch / Die Hauptstadt ist um eine Attraktion reicher: Seit neustem gehört das allseits beliebte, heimelig-urchige Kemmeriboden-Bad, die Hochburg der Meringues, zur Stadt **Bern . Wers nicht glaubt, werfe einen Blick ins Telefonbuch 7, Stadt **Bern** , Stichwort Hotels.**

Stefan Bühler

Suchen ortsunkundige Touristen mit Hilfe des Telefonbuches in **Bern** ein Hotel, laufen sie Gefahr, im hintersten Winkel des Kantons zu landen: im Kemmeriboden-Bad nämlich, einer Gastwirtschaft im obersten Emmental, deren Meringues schier sagenhaften Ruf geniessen. Ursache des drohenden Irrtums: Im neusten Telefonbuch Nummer 7 ist das Bad unter dem Stichwort Hotels in der Stadt **Bern** aufgeführt; in derselben Spalte wie das «Bristol», die «Glocke» oder der « **Goldene Schlüssel** » - jedoch nicht in einem Inserat, sondern mit einem ganz gewöhnlichen Eintrag, wohlgemerkt.

In derselben Spalte finden sich des weiteren das Feriendorf Twannberg, etwas weiter vorne ist das Berghaus Gurnigel aufgeführt; nicht zu vergessen das Apart-Hôtel du Pont am Zihlkanal. Insgesamt ein Dutzend Hotels werden unter **Bern** aufgelistet, diegar nicht in **Bern** stehen.

«Ich bin selbst erstaunt»

Kemmeriboden-Wirt Heiner Invernizzi aber weiss nichts von seinem Glück: «Ich bin selbst erstaunt darüber», sagt er gegenüber dem «Bund». Er habe zwar mal «etwas bezahlt» für Zusatzeinträge: «Ich habe aber gedacht, das sei für lokale Branchenbücher. Dass wir in **Bern** auftauchen, war nicht beabsichtigt.» Natürlich freut sich Invernizzi über den Eintrag in **Bern** - wird dieser doch bestimmt mehr beachtet als jener im Mittelland-Telefonbuch unter Schangnau. Klar ist für den Emmentaler Gastwirt aber: «Da ist Kommerz dahinter.»

Zuständig für den Druck der Telefonbücher ist die Swisscom: «Innerhalb eines Kantons kann man in mehreren Büchern Zusatzeinträge machen lassen», sagt Pressesprecher Sepp Huber: «Es ist ein Kundenbedürfnis.» 1998 sei der Radius, innerhalb dessen Zusatzeinträge möglich sind, von kleineren Regionen auf den Kanton ausgeweitet worden: Die Idee sei, dass jemand zwar wisse, in welchem Kanton beispielsweise ein Hotel sei, aber nicht in welcher Ortschaft - und somit auch nicht, in welchem Telefonbuch gesucht werden müsse, erklärt Huber. Darum finden künftige Kemmeriboden-Gäste das Schangnauer Hotel also auch unter **Bern** - allerdings vermutlich per Zufall.

Kein «Chaos im Telefonbuch»

Hinter den Zusatzeinträgen stehen aber auch finanzielle Interessen der Swisscom - Invernizzi hat richtig vermutet: «Ein solcher Zusatzeintrag kostet 10 Franken», sagt Huber, hinzu komme bei jeder Änderung und bei der Herausgabe neuer Telefonbücher jeweils wieder ein Betrag von 10 Franken. Die Swisscom verfolge das Ziel, die Telefonbücher kostendeckend zu produzieren, erklärt der Pressesprecher. Dabei stünden aber die Inserate im Vordergrund. Trotz Hotels unter falschen Ortsnamen meint Huber: «Von einem Chaos im Telefonbuch würde ich nicht sprechen», die Adressen mit genauer Ortsangabe seien ja stets aufgeführt.

«Ich finde das total daneben», ärgert sich indes Peter Schiltknecht, Geschäftsführer des Hotels **Bern** und Präsident des Hotelier-VereinsSektion **Bern** : «Wenn ein Gast im Telefonbuch ein Hotel in **Bern** sucht, nützt ihm ein Hotel aus der Region nichts.» Die Einträge seien für ortsunkundige Gäste irreführend; «ich verstehe nicht, warum das gemacht wird».

*Das legendäre Kemmeriboden-Bad scheint neuerdings zur Stadt **Bern** zu gehören. Hans Wüthrich*